

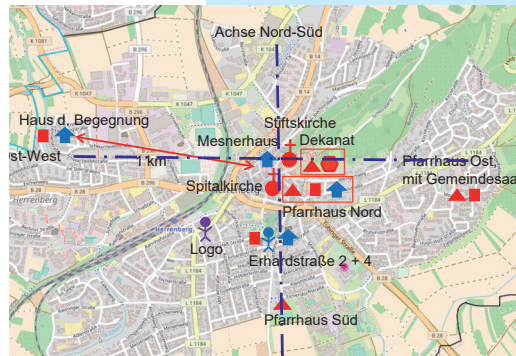
Orte der Begegnung schaffen

Geld nicht nur für Steine auszugeben, sondern für ein gemeinschaftliches Miteinander einsetzen zu können – mit diesem Wunsch trat die Kirchengemeinde Herrenberg 2016 an die SPI-Beratung heran. Gemeinsam entwickelten sie ein Immobilienkonzept, in dem die Menschen im Vordergrund stehen – und verabschiedeten sich von einem Gemeindehaus.

Lange Zeit hatte dem Herrenberger Kirchengemeinderat die Immobiliensituation vor Ort Bauchschmerzen bereitet. Dass der Gebäudebestand zu umfangreich war und die Sanierungskosten irgendwann nicht mehr tragbar sein würden, hatte sich bereits 2013 abgezeichnet. Dem gegenzusteuern und ein finanzierbares Immobilienkonzept auf die Beine zu stellen, war neben dem Umbau der Spitalkirche und ohne Fachwissen allerdings kaum machbar. 2016 bat der Kirchengemeinderat daher die SPI-Beratung um fachliche und prozessorientierte Unterstützung.

Die Architekten von SPI, Ilse Döhring und Sebastian Läßle, nahmen mit Prozessberater Christoph Alber die Gebäude und die Finanzen der Kirchengemeinde ab März 2017 genau unter die Lupe. Unterstützt wurden sie dabei in der Anfangsphase von Kirchengemeindepfleger Siegfried Schmid. Auf dem Prüfstand standen vor allem zwei Gemeindehäuser. In konstruktiver, vertrauensvoller Atmosphäre entschloss man sich schließlich dazu, das dezentralere Gemeindehaus zu verkaufen. In Gesprächen mit der Projektsteuerungsgruppe und dem Dekan analysierten die Berater zudem, wie zukunftsfähige Gemeindegliederarbeit in Herrenberg aussehen könnte. Dabei gingen sie konkret auf die vielseitigen Bedürfnisse vor Ort ein.

Gemeinsam mit der Gemeinde sollte eine Zukunftsperspektive geschaffen werden. Von Anfang an wurde daher mit offenen Karten gespielt: In zwei Gemeindeversammlungen wurden die Gemeindeglieder über die geplanten Veränderungen informiert und konnten ihre Bedenken einbringen. Auch die Stadtverwaltung wurde frühzeitig



mit ins Boot geholt. Regelmäßige Gemeindebriefe und Artikel in der Presse verstärkten die Akzeptanz für die Umbrüche – das half sehr, als klar wurde, dass ein Gemeindehaus verkauft werden muss.

Mit einem Entwidmungsgottesdienst und einem Gemeindecafé verabschiedeten sich die Herrenberger vom Haus der Begegnung. Nun muss ein Käufer gefunden werden, der auf dem dortigen Grundstück die Werte der Kirche weiterträgt. Und es gilt zu klären, wie es konkret mit dem Gemeindehaus in der Erhardtstraße weitergehen soll. Es bleibt also spannend in Herrenberg.

Eingang zum „Haus der Begegnung“ (links)

Immobilienkonzeption mit Plan (rechts)



Gemeindeversammlung

Fakten:

Kirchengemeinde Herrenberg

- 3,5 Pfarrstellen
- 5.100 Gemeindeglieder
- 11 Immobilien im Eigentum, Dekanatamt in staatlicher Verwaltung

Beratungsleistung

- Prozessberatung und Begleitung zur Klärung der Immobilienfragen
- Immobilienanalyse mit Betriebskosten und Instandhaltungskosten bis 2030
- Standortanalyse mit Projektentwicklung
- Machbarkeitsstudie für die Sanierung eines bestehenden Gemeindehauses
- Zeitraum: 2016 – 2018; 12 Beratungstermine vor Ort, zwei Termine Gemeindeinformation/-versammlung

Ergebnis

- Entlastung durch Klärung der Immobilienfrage
- Sanierung eines bestehenden Gemeindehauses
- Erwerb eines Multifunktionsraumes in der Stadt
- Abgabe einer Kirche mit Pfarrhaus und Gemeindegemeinschaftsaal sowie eines Gemeindehauses

Beratungsteam

Prozessberater
Fachberater Struktur und Finanzen
Fachberater/in Immobilien

Ansprechpersonen

Dekan Eberhard Feucht, Telefon: 07032 5249
Fachberatung Immobilien:
Ilse Döhring, Telefon: 0711 2149-554
Sebastian Läßle, Telefon: 0711 2149-628



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG